

Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber: Bernisches historisches Museum
Band: 57 (1995)
Heft: 3

Artikel: Berner Personennamen aus dem 16. Jahrhundert : eine aus Urbaren gewonnene Sammlung im Staatsarchiv Bern
Autor: Ramseyer, Rudolf J.
Kapitel: Identifikation der Zinspflichtigen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-246775>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urbare. Inhaltlich übersichtlich gegliederte Texte, eine klare, gut lesbare Schrift mit besonders herausgehobenen Personennamen machen das Studium zum Vergnügen.

Beeindruckend ist Glaners Hartnäckigkeit, wenn es gilt, dem Recht auf die Spur zu kommen. Dazu ein Beispiel: «Benndict Hennggelj zů Burttennried Jn der Kilchhörj Müllennberg [Buttenried, Mühleberg] gitt jerlichs vnnd ewigs zinses: An pfenningenn xvj [16] sh, an dinckell Vij [7] mütt, an hūnern viij [8] junge, an eiernn lxxx [80]». Henggeli (auch Hänggeli) behauptet nun 1531 bei der Anlage des Urbars III,7, er müsse nicht 80, sondern nur 60 Eier abliefern. Glaner ist skeptisch: «Es sind allwegen 80 eÿer gestanden, wie es ouch die rechnung der hūnern zūgitt, aber er hett sich gewert, gemeint sÿe nur 60 eÿer». Tatsächlich muss Henggeli jährlich acht junge Hühner abliefern, und sehr oft werden pro junges Huhn zehn Eier verlangt. Zwölf Jahre später (!), «Lucÿe 1543 hatt er mir andrer sachen halb sin brieff zōigt, da stannd LXXX jnn wie sin grosvater von den frouwen von Capellen das gūt empfanngen, darumb res [er es] nu geben sol. H. Glaner» (III,7,108r). Glaner versteht es, komplizierte Rechtsverhältnisse klar darzulegen. Erstaunlich konsequent ist auch seine einmal gewählte Schreibweise (Orthographie).

Weitere, mehrmals genannte Schreiber sind Eberhart von Rümlang (SULSER, 118 ff.), Johann Wannenmacher (FLURI, 541) und Ludwig Sterner, «Stattschrÿber zů Byell, geschworner Notarius», Schreiber des Urbars Nr. 118, 1529/30, Amt Nidau.

Identifikation der Zinspflichtigen

Der Stadtstaat Bern als Haupterbe der Klostergüter hat grosses Interesse an der genauen Identifikation der Zinspflichtigen. Hier wird mit Beispielen und kleinen Nebenausblicken gezeigt, wie Zinspflichtige in den Urbaren identifiziert werden.

Rufnamen

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts bildet der Rufname zur Identifikation immer noch den solidesten, konstant bleibenden Teil, den «Grundstein» im Namengefüge, denn er ist der ureigenste Besitz des Menschen. Nach dem Volksglauben erhält das Kind erst bei der Taufe mit dem Rufnamen seine Seele. So sind denn auch nur in verschwindend wenig Fällen Wechsel von Rufnamen festzustellen. Vielleicht deshalb richten sich die Register der bernischen Udelbücher aus dem 14. und 15. Jahrhundert ausschliesslich nach den Rufnamen der vielen tausend

Thonnen bestezgen, Alles
In gegenwärtigkeit Anthoni
Hegirer des Agato, Vund
Dauisten Strälers Jeyneren beyte
Zu Aarberg, Haupt amunderen
amptleuten, Meyeren & Dazü
von ihnen Vord bestezidun,
Vund abgemelt Dazü bernist
Wie es sich In Jeyteagen
Vund durch nütz Dauisten
glantz Chorstreiber daselbs zu
Vern, Vß Vrissen nütz Vord
figenutlich offgzeichnet vnd
zusamen gezogen, In dß gleich
wirdigen sein, Vgänndlet,
Im anfang Formung, Vman
Zalt von der gepiet & Geist
vunster einigen Säligmacher
Thust mit funffhundert
Dreissig vnd drey Jar,

H. Glaner

Ausburger. Betrachten wir aus diesem Grunde auch kurz die Rufnamen in unserer alphabetisch nach Familiennamen geordneten Sammlung.

Bei der Durchsicht der Urbare fällt auf, dass Adelige, hohe Beamte wie Venner, Grossweibel, Seckelmeister und Geistliche stets mit Vollformen aufgeführt werden und fast nie mit Kurzformen: Heinrich, Kūnrad, Ludwig, Rūdolf, Vlrīch ...; unter den Geistlichen finden wir etwa: Johannes, Niklaus, Jacob und Wolfgang. Bei den Männern vertragen sich Kurzformen anscheinend nicht mit einem sozial hohen Stand. Auf der andern Seite werden die im Alltag üblichen Kurzformen der Bauern und Handwerker auch in die Urbare übernommen. Deshalb stehen zum Beispiel in einem Urbar 4 Niklaus neben 35 Clewi, 5 Kūnrat neben 20 Cūni, 3 Vlrīch neben 21 Vli und 3 Johanns neben 94 Hans und 30 Hensli, Hensi. An der Spitze der Beliebtheit steht zusammen mit der Kurzform Hans der in allen sozialen Schichten vertretene Peter.

Im 16. Jahrhundert genügt jedoch der Rufname allein nicht mehr zur Identifikation einer Person. Nur wenn im speziellen Fall die Güter von Brüdern beschrieben werden, lässt der Schreiber bei Wiederholungen den Familiennamen weg: «Claus Trōler hatt huß, hoff vnd hoffstatt, stost bisenhalb an Rūff Trōler», Bārfershuß (III,32,151); «... stost windshalb an des Rūffen hoffmatten», Bārfershuß (III,32,154) – «Hanns vnnd Rūff Schigk, gebrüder, Rūdolff Schigken sūn ... stost vff Rūffen hoffstatt», Loupen, (III,7,93v).

Liste der männlichen Rufnamen

Häufig vorkommende Formen sind kursiv gesetzt. (Weibliche Rufnamen siehe im Kapitel «Frauen in den Urbaren»).

<i>Grundform</i>	<i>Namenformen im Urbar</i>
Adam:	Adam
Adelgan:	Adelgan, Adelian
Adrian:	Adrian
Aegidius:	Entwicklung im romanischen Sprachgebiet zu Gillian <i>Gilyan</i> , Gylan, Gily, Gilgian, <i>Gilgan</i> , <i>Gilgien</i> , Gilgyen, <i>Gilgen</i> , Gylgen
Albrecht:	Albrecht, Albrācht
Alexander:	Alexander
Amandus:	Mandus, Mangus, (hierher ?) Mang
Andreas:	Andreas, Andres, Anderli, Enderli
Antonius:	<i>Anthonj</i> , Thonj, <i>Thōnj</i> , Dōnj, Thōno, Thono <i>Anthona</i> (Männernamen z. B. im Simmental, IV,31,487)
Balthasar:	Balltaß (III,52,80r)

Bartholomäus:	<i>Bartlome</i> , Bartlomj, Bartlime, Bartlj, Partli
Beatus:	Bat, Batt
Benedictus:	Benedict, <i>Bendict</i> , Bendicht, Bändicht, Benditt
Bernhart:	Bernhart
Blasius:	Bläsÿ, Plesy
Brandolf:	Brandolf
Burkhard:	<i>Burckhart</i> , <i>Burckart</i> , <i>Burckj</i> , Bürckj
Castor:	Castorius Wÿerman (Landvogt Aarwangen)
Christian:	<i>Christan</i> , <i>Christen</i> , <i>Cristan</i> , <i>Cristen</i> , Crista (männl. Rufname, I,12,103; I,15,248)
Christophorus:	Stoffel
Claudius:	Claudo, Glaudo, Clado, Glado
Clemens:	Clementz
(Clew:	s. Nikolaus)
Crispinus:	Crispinus, Crispin (Crispinus Vischer, Ratsherr)
Daniel:	Daniel
Diebolt:	Diebolt
Erhart:	Erhart
Eusebius:	<i>Sebius</i>
Felix:	Felix
Franziskus:	Frantz
Fridrich:	Friden, <i>Fridlj</i>
Gallus:	Gallj
Georg:	<i>Georg</i> , Georg, Jörio, <i>Jörg</i>
(Guillaume,	
Gilamy:	s. Wilhelm)
Gregorius:	Gorgius, Gorius
(Gwer:	s. Quirinus)
Heimerich:	Heimo, Heÿmo
Heinrich:	<i>Heinrich</i> , Heinj, <i>Heine</i> , <i>Heintz</i> , <i>Heintzj</i> , <i>Hentz</i> , Hentzman, Henig, Grosheinj
Irm-,Imm-:	Jmer (Jmer Grammeister, predicant zů Vinelß (I,13,48), Immer Aprellen huß, Entscherts (I,13,358)
Isaak:	Yssach (Yssach Graf, Bätterkinden)
Ital:	Ital, Itel
Ito:	Iten
Jacobus:	<i>Jacob</i> , Jaci, Jackj, Jaggj, Jaggÿ hierzu ev. Sackeman Gallen, Boltigen (zu altprovenzalisch Jaquemo)
Jesaias:	Esaias (ein Wirt)
Jodocus:	Jost
(Joder:	s. Theodor)

Johannes:	<i>Johanns, Johans, Johan, Jan, Janno, Janni, Jenni, Jänni, Hanes, Hanns, Hans, Henßlj, Tschan</i>
Jonathan:	Jonatha (männl. Rufname I,14,25)
Kaspar:	Caspar, Casper
Konrad:	<i>Cūnrat, Cūnrad, Cūnradt, Cūnrhat, Conrat, Cūnj, Chūnÿ, Cūntz, Cūntzman, Contzman, Kurett</i>
Laurentius:	Laurentz, Larentz, Lourentz, Lorentz
Lazarus:	Lasarus
Leonhart:	Lienhart
Ludwig:	<i>Ludwig, Ludj, Loÿ (Loÿ Hōuwer, Twann)</i>
Markus:	Marx
Martin:	Martin, <i>Martj</i>
Matthäus:	<i>Mathis, Mathys, Teus (III,22,56), Theus</i>
Mauritius:	Mauritz, Maritz, Moritz
Melchior:	Melcher, Mellcher, Melchor
Michael:	<i>Michel</i>
Nikolaus:	<i>Niclaus, Niclj, Nicklj, Niggj, Claus, Clauwj, Clawj, Glawj, Cleuwj, Clewe, Clëwÿ, Clewj, Clewin</i>
(Offrion:	s. Onuphrius; frdl. Mitteilung von Prof. Roland Ris)
Onuphrius:	Offrian Rotenbüler (Urbar Trachselwald Nr. 2, 1569, S.106); Hans Būchler, den man nempt Offrion (Nidau, II,26,490r)
Oswalt:	Oswald
Otmar:	Otmar, Ottmar (II,16,13r)
Otto:	Ottj, Öttlj
Pancratius:	Pangratz (Zweisimmen; Urbar Ob. Simmental Nr. 5, 1537)
Pantaleon:	Pantaleon, Bantelion
Paulus:	Paule, Paulj, Pale; (hierher?: Boleÿ Bientz, Hapstetten, III,22,309)
Petrus:	<i>Petter, Peterman, Pierro</i> vff Rüscheck (III,42,111); <i>Pierro</i> Degarr (Zweisimmen; Urbar Ob. Simmental Nr. 5, 1537)
Philipp:	Philipp
Quirinus:	Gwer, Gwër, Gwår (ev. zu Goar ?)
Reimbolt:	Reimbolt
Reinhart:	Reinhart (Adeliger)
Ruodolf:	<i>Rūdolf, Rūdolff, Rūdj, Rūf, Rūff</i>
(Sackeman:	s. Jacobus)
Sebastian:	Bastian, Bastlj (Bastlj Franck, III,32,39)
Simeon:	Simon
Stephan:	<i>Steffan, Steffen</i>
Sulpicius:	Sulpicius, Bicius, Bitzius
Theodor:	Joder

Thomas:	<i>Thoman, Toman, Thoma, Thomat, Thomen, Tomen, Dommen, Thomj</i> (Thoman ist Nebenform zu Thomas)
Thüring:	Thüring
Ulrich:	<i>Ulrich, Vl̃j, Ůli, Vlman</i>
Urbanus:	Vrban
Ursus:	Urs, Durs, Thurs
Vinzenz:	Vincentz, Entz
Walther:	Walther
Wernher:	Wernlj
Wilhelm:	Wilhelm, Willem, Wilem, <i>Willj</i> , Wyl̃y (III,42,371) Gilamj (III,42,78), Gylamj Tschira (I,13,7)
Wolfgang:	Wolfgang
Zacharias:	Zacharias

Familiennamen im Plural

Bei wiederholter Nennung der Zinspflichtigen begnügt sich der Schreiber mit der Nennung des Familiennamens. Sind mehrere Bewirtschafter eines Lehen-gutes gemeinsam für den Zins verantwortlich, was seltener vorkommt, setzt der Schreiber den Familiennamen in die Mehrzahl. Hiezu ein paar Beispiele:

die Riedmatten, so die Kabinen buwendt, Deisswil (II,26,175r)
an der Hoffern Eỹch achern, Büren zum Hof (II,23,202)
der K̃ochlinen Schuffelacher, Müllenberg (III,32,331)
die Bl̃öschē von M̃öringen, Rapperswil (II,26,506v)
zwüschenⁱdt denn Hugenen vnd der Khindlern güttern, Lyssach (II,23,367)
die B̃äler, Gurtzalen (III,71,692)
der Strubinen güter, Helgisried, Guggisberg (III,52,103r)
der Stritten gütt, Belp (III,10,97r)
zwüschemⁱ bach vnn^d den Yselinen, Mülheim (Mülchi,III,7,387v) – Rūf Yseli (III,7,387v); Peter Yselj (III,7,388r), Mülheim

In einzelnen Fällen lässt sich die Pluralform erst aus dem Kontext erkennen: «Die güter so Cristen Domines buwend», Müllenberg (III,32,314) – «Stost an Cristen Thomis stückj vnd siner brüederen güter», Müllenberg (III,32,316).

Elemente der Identifikation

In den allermeisten Fällen genügen Ruf- und Familiennamen, zusammen mit den Namen der Siedlung, des Einzelhofes und der Kirchgemeinde zur Identifikation:

Bendict Hennggelj zů Burttennried jn der kilchhörj Müllennberg [Buttenried, Mühleberg] (III,7,108r)

Hanns Wÿß zů Thun, jm Bellitz gesessen (III,71,15)

Niclaus Jagberg von Oberwil, kilchhörj Wichtrach (III,72,191r)

Bei Einzelhöfen steht etwa der Hofname an erster Stelle: «Das forder gůt oben jn Gold, Hans Houetter» (III,62,345); (Golgraben, Langnau) – «Das gůtt jn der Thůr, Caspar jn nider Thůr», Dürr, Trachselwald (III,62,359).

Gerne wird zur Identifikation die Herkunft des Zinspflichtigen beigelegt:

Peter Ancher von Nýnder möringen, Gampelen (I,12,18)

Tschan Petter von Ottenriffe, Gampelen (I,13,108)

Niclaus von Oigstal, Erlach (I,12,5)

Niclaus von Ougstall, Erlach (I,12,32)

Hans Wallißer, Schwarzenburg (III,42,219)

Häufig sind klärende Verwandtschaftsbezeichnungen wie Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, Vetter, Schwäher (Schwiegervater), Schwieger (Schwiegermutter, selten auch Schwiegervater), Tochtermann:

Bastian am vsern Hoff vnnd sin sun, Affoltern (II,33,137)

Andriß Zürcher, Cũnj Zürichers sun, Huttwil (II,31,16)

Andriß Scheidegger vnd Hans Scheidegger sin brůder, Huttwil (II,31,24)

Hanns Breiter, Vllj Hannsiners tochterman, Růggisberg (III,52,256r)

Hans Krattinger vnd sin schwecher Thůring Aebischer, Aarberg (I,3,34r,401v,407r)

Bei Generationenwechsel scheint vorerst nicht entschieden zu sein, wer von den Nachkommen für den Zins verantwortlich wird. So treten diese gesamthaft als «Knaben» oder «Kind», oft auch als «Erben» auf, gemeinsam mit dem Namen des verstorbenen Vaters:

Thõnÿ Zürcherß knaben jm Graben, Wyssachen (II,33,80)

Peter Wielands knaben, Schůpfen (I,1,91r)

Bendichtt Junckers sáligen kind, Kostkoffen (I,1,114v)

Jost Schärerß sáligen erben, Trachselwald (II,34,10)

Josts am Wág erbenn, Grůnenmatt, Lůtzelflůh (II,34,16)

Josts am Váldt sáligen erben, Sumiswald (II,34,26)

Später wird einer von den Nachkommen verantwortlich, was sich durch Nachträge im Urbar kundtut: «Cũni Růffli vnnd sin mitträger gend [geben] von Henßli Růfflis gůt ...», Lengnau (I,5,40v).

In den Städten wird der Beruf bei der grossen Zahl von Bewohnern oft als weiteres Kennzeichen genannt:

Bendict Müller der vischer, Thun (III,71,17)

Hanns Erb der kůrsiner, Thun (III,71,19)

Peter Wÿß der zimmerman, Thun (III,71,21)

Jörg Rėber der scherer, Thun (III,71,25)

Vlrich Biegýsen der schmidt an der Spittal gassen, Bern (III,9,12v)

Rūdolff Hagelstein der metzger, Bern (III,9,13v)

Jacob Wÿß der glaser, Bern (III,9,13v)

Weil auf dem Lande die meisten Zinsträger Bauern sind, bleiben hier Berufsbezeichnungen die Ausnahme. Wirte, Schneider und Schuhmacher rekrutieren sich meist aus der Dorfbevölkerung selbst. Doch Schmiede, Müller, aber auch Bader tragen nicht ortsübliche Namen, sind also Berufsleute, die von auswärts ins Dorf gezogen sind. In Baggwil (Seedorf) finden sich zum Beispiel neben einer klar erkennbaren Gruppe von ortsüblichen Familien- oder Sippennamen (Berner, Knüttler, Lobsinger, Otti, Rot) die ortsfremden Berufsamen «Hanns Silberÿsen der schmidt zů Bagwil» (I,1,15v) und «Bendicht Hasen der müller zů Bagwil» (I,1,16r).

Meist gibt es nur einen Schmied, Müller oder Bader im Dorfe. Die Bewohner kommen oft in Kontakt mit ihnen. Dabei nennt man sich mit dem Rufnamen und identifiziert mit dem Beruf, lässt also den Familiennamen des Gewerbetreibenden weg. Diese Gepflogenheit dringt auch ins Urbar ein:

Alexander der bader zinsetz jerlich ab der badstuben 2 Pfund, Langathon (II,2,147)

Wÿlhålm der schmid zů Signouw (III,61,40)

Hanns der schmid in der nideren schmitten ze Loupen (III,32,210)

Hanns ouch Peter die schmid daselbs ze Loupen (III,32,213)

Gilgen der schmid, Mülinen (IV,1,65)

Hans der müller zů Chünitz (III,8,40)

Hans der steinhower zů Steffisburg (III,71,132)

Durß des thũschårers sun, Sumiswald (II,33,8)

Auffallend ist Folgendes: Wenn – vor allem – Schmiede mit dem Familiennamen aufgeführt werden, tragen sie «sprechende Namen». Sind diese ad hoc zum Eintrag ins Urbar erfunden worden oder erhielten damals Schmiedegesellen und -meister einen «Berufsamen»?

Einige Beispiele hierzu:

Hans Ringÿsenn der schmid zů Riggisperg (III,53,2r)

Hans Silberÿsen der schmid zů Bagwil (I,1,15v)

Vlrich Biegÿsen der schmid an der spittal gassen, Bern (III,9,12v)

Martj Spårÿsen der schmid zů Lõuxingen (I,9,209)

Kÿrÿ Schwing vff der schmid zů Signouw (III,61,6 und 15)

Menrat Stampff der schmid von Jns, Gampelen (I,12,20)

Peter Kaltschmid, Schüpfen (I,1,93r,98r,101v)

Nicht alle Schmiede tragen «sprechende Namen»: «Heini Thannenbergh der schmid», Arberg (I,1,29v).

Auch Amtsnamen können beitragen zur Identifikation des Trägers. In erster Linie orientieren sie jedoch über die soziale Stellung des Namenträgers im bernischen Stadtstaat oder innerhalb der einzelnen Siedlung und über die Aufgabenbereiche:

Schultheiss, Burgermeister, Venner, Seckelmeister, Bauherr, Ratsherr,
Landvogt, Statthalter, Notar, Schreiber,
Ammann, Meyer, Weibel, Zöllner, Bote,
Kilchherr/Pfarrer, Abt, Mönch, Deutschritter,
Schaffner, Kilchmeyer, Spitalvogt, Sigrist

Selten wird ein militärischer Grad genannt: «Das Frienisperg güt, buwt Houptman Hanns Müller» (III,32,355,357). Die Identifikation durch Amtsnamen verdeutlichen die folgenden Belege zu Ammann, dem höchsten politischen Würdenträger in einem Dorf, und zum Pfarrer, der meistens mit «Herr» betitelt wird.

Peter Furer, amman, Dießbach (I,10,5r,65r)

Bartlome yselj, amman zû Hindelwanck (Hindelbank, 1521, I,9,324; 1521, I,10,314r)

Rûdolff Mülheim der ammen, Arch (I,9,215; I,10,71r,72v,75v,260v)

Petter Mülheim deß ammans [=Rûdolffs] sun, Arch (I,10,72r)

Anthonj Rântsch/Rentsch von Matzenried, domals amman zû Bimplitz, 1491 (I,9,276; I,10,291r)

Jacob Stälÿ, amman, Oberhoffen (Thun), 1550 (I,10,292v)

Ammann Schaller, 1515, Diessbach (I,10,236v)

Ammann Wâglis gûtt, Belp (III,9,272v,273r,274r,274v,275v)

Oßwald Abnetter, der zitt amman zû Durren Roth (II,33,86)

Herr Hans Kûntzi kilcher zû Erlach (I,12,35)

Hanns Bertschÿ der predicant zû Walperßwil (I,13,223,245,935)

Willi Bertschi vnd Herr Hans Bertschi, geprûder, Lûschertz (I,12,47)

Herr Niclaus Weltj der predicant zû Sißelen (I,13,377)

Herr Niclaus von Sißelen (I,13,339,347,359)

Herr Heinrich Rosenast, Oberburg b. Burgdorf (III,62,405)

Natürlich werden auch – allerdings selten – spöttische Zunamen zur Identifikation beigezogen: «Hans Mümenthaler, gnambt Bueblÿ», Langenthon (II,5,57r Nachtrag) – «Hanns Kûng, genempt Bröbstli», Hettiswil (III,7,467v).

Identifikation bei Gleichnamigkeit

Jedes Dorf – oft sogar jeder Weiler – besitzt seine «eigenen» Familiennamen, eine Anzahl Namen, die einzeln fast überall vorkommen können, aber als Gruppe in ihrer Zusammensetzung typisch für eine Siedlung sind und innerhalb der Gruppe mehrfach vorkommen. In diesem Fall sind weitere Identifikationsmerkmale notwendig. Diese ortsüblichen, das heisst, mehrfach vorkommenden Namen lauten etwa in Baggwil (Gde. Seedorf): Berner, Knüttler, Lobsinger, Otti, Rot; in Ostermanigen (Gde. Radelfingen): Bärtschi, Friden, Gugger, Merz, Rup-

perswiler, Schori, Stebler, Wäber; oder in Widen (Gde. Neuenegg): Balmer, Mader, Scherler, Schlegel, Stöckli, Tschiero/Tschierren.

Man könnte sich vorstellen, dass Altersangaben der Zinspflichtigen bei Gleichnamigkeit die Identifikation erleichtern könnten. Doch solche Angaben fehlen durchwegs. Möglich, dass die Namenträger ihr Alter selbst nicht genau kennen. Doch der eigentliche Grund liegt wohl darin, dass ein Urbar ungefähr während eines Menschenalters dienen muss und einzelne Altersangaben eher verwirren würden. Deshalb werden nur relative Angaben verwendet: Trägt der erbberechtigte Sohn denselben Rufnamen wie der Vater, wird mit «alt – jung» unterschieden.

Hanns Strasser der alt, jm Berg, Arwangen (II,2,201)

Hanns Strasser der jung, jm Berg, Arwangen (II,2,201)

Niclaus Mümenthaler der junng, Langenthon (II,5,121r)

der jung Petter Mäder, Langathon (II,4,22)

Weiter hilft bei Gleichnamigkeit der genaue Wohnort:

Hanns Krattinger by dem bach, Bargaen (I,3,132v)

Hanns Krattinger vnden jm dorff, sin veter, Bargaen (I,3,132v)

Hanns Tröler der Ober, Voglerbüch, Ferenbalm (III,32,476)

Hanns Tröler der Nider, Voglerbüch, Ferenbalm (III,32,485)

Auch körperliche Besonderheiten werden zur Identifikation benutzt:

Hansi Krattinger von Kallnach der lang, Bargaen (I,3,118v)

Gros vnnd clein Benndict Sorgen, vettern zů Hermringen, (I,3,183r)

Cleinhans Hünig, Langathon (II,4,82)

Großhans Hünig, Langathon (II,4,81)

Adam der wýß Kung, Dürrenroth (II,33,68)

stost an Andres Andrest den blinden, Sigrißwil (III,71,63)

der schnider mit dem lamen fuß zů Dießbach (I,1,235r)

das huß in der statt Büren so vor der grosen Madlenen was (I,10, unpaginiert, 3. Seite nach 45v)

Namenwechsel

Vom frühen 16. Jahrhundert an tragen die Pfarrherrn Ruf- und Familiennamen aller Glieder ihrer Kirchgemeinde in die Tauf-, Ehe- und Sterberegister ein. Diese schriftliche Fixierung erschwert einen Namenwechsel. Dennoch vermerken die Urbarschreiber solche Wechsel, vor allem zwischen Familiennamen und Zunamen verschiedener Arten.